



Zuletzt aktualisiert: **05.07.2009 um 11:04 Uhr** ([Kommentare](#))

Nitschs "Ägyptische Symphonie" uraufgeführt

Im Museumszentrum Mistelbach ist am Samstag die Symphonie "Die Ägyptische" von Hermann Nitsch in Anwesenheit des Komponisten uraufgeführt worden. Es spielten das European Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Peter Jan Marthé sowie die Stadtkapelle und der A Capella-Chor Mistelbach. Das zweistündige Werk wurde vom Publikum mit nachdrücklichem Beifall bedacht.

Als Zusammenfassung seiner musikalischen Vorstellungen bezeichnet Nitsch sein symphonisches Opus Magnum im Programmheft und beruft sich dabei ebenso auf Mahler, Bruckner, Skrjabin und Messiaen wie auf sein eigenes Orgien-Mysterien-Theater. "Die Majestät unendlicher Weiten des Klangraums" sollen dem Hörer das Eintauchen in "imaginäre, urmythische, meist unbewusste Tiefenschichten unseres Seins ermöglichen", vermerkt Nitsch.

Vor dem Konzert sah sich Marthé veranlasst, noch einige "Anleitungen zum Hören" über die "Magie der atmenden Klänge" zu erteilen, und versprach: "Es wird sich in Ihnen Ungeheures ereignen." Schon im ersten Satz zeichnete sich ab, wie dieses "Ungeheure" sich manifestieren würde. Monumentale Clusterballungen, gelegentlich auch in peinigen Frequenzbereichen, pastoralen Fugati, Blärsignalen über Minimal-Mustern und Kirchenglocken zu perkussiven Ostinati.

Langanhaltende Einzeltöne verbinden die Abschnitte. Ein überraschender Durdreiklang steht schließlich im Raum, dem auch keine lange Dauer beschieden ist. Laut pfeifendes Schwirren ertönt, die Zuhörer halten sich die Ohren zu. Die Motivik des Anfangs stellt sich wieder ein, zwischendurch Marschmusik-Zitate. Nach dem Schlussakkord verschwebt ein letzter Glockenton. Ein zweifellos gewaltiges Werk voll dionysischer Ekstase und stilistischen Eklektizismen, ganz zugänglich wohl nur im verstehenden Zusammenhang mit Nitschs Gesamtkunst-Konzept.

Quelle: APA